



Newsletter hope4kids April 2013

Da ich von Mitte bis Ende März im Kinderhaus weilte, schreibe ich (Sandra) diesen Newsletter.

Es war wie jedes Mal eine herzliche, erlebnisreiche und wertvolle Zeit! Ich bin sehr dankbar dafür!

Seit Weihnachten sind immer noch Schulferien! Die Schule startet erst wieder Mitte April! Wie da der Lehrplan für das Schuljahr eingehalten werden kann, ist ein Rätsel. Im Juni beginnen ja schon wieder die nächsten Ferien. Die Teenager der Oberstufe haben Gott sei Dank schon im März gestartet.

Das Kinderhaus ist seit Mitte Februar offen. Für zwei Wochen gab es ein Ferienprogramm, an dem alle Kinder aus dem Dorf teilnehmen konnten. Jeden Tag wurden Wettbewerbe oder Quizzes gemacht und Gesang und Theater geprobt. Gruppenweise mussten Aufgaben gelöst werden, wie z.B. so viele Früchte wie möglich zu sammeln. Wer am meisten schaffte hat gewonnen. Oder sie mussten die älteste Person des Dorfes finden, usw. Zu den Vorführungen waren alle herzlich eingeladen.



Seit März ist im Kinderhaus wieder Alltag mit Unterricht, Essen, Wahlfächern und Spielen. Einige neue Kinder sind dazugekommen. Im April werden dann noch mehr dazukommen. Es ist nicht schwierig neue Kinder zu finden. Die Warteliste ist lang, so um die 100 Kinder!

Da ich so früh im neuen Schuljahr das Projekt besuche, erlebe ich das erste Mal den Unterschied zwischen den neuen Kindern und denen, die schon länger im Kinderhaus sind. Jetzt verstehe ich auch, was die Lehrer meinen wenn sie sagen, man merke welche Kinder aus dem Projekt sind und welche nicht. Viele haben eine aggressive Art und sind immer auf der Hut, oder sie sind sehr verschlossen. Sie können kaum lesen und schreiben. So zum Beispiel ein 13-jähriges Mädchen: Die einfachsten Sätze kann sie nur stockend lesen. Nach einiger Zeit gehen die Kinder dann auf wie Blumen, spielen ungezwungen, sind sich selbst und werden auch in der Schule besser. Sie merken, dass sie angenommen sind und nicht mehr für sich kämpfen müssen. Natürlich gibt es auch Regeln, die eingehalten werden müssen. Das braucht Zeit und Geduld.



Die Handarbeitsgruppe hat ein neues Thema: Sie bekommt von einer Frau aus dem Dorf Unterricht wie man aus Nylonstrümpfen und Draht Blumengestecke oder herzige Magnetfiguren machen kann. Sie zeigt es vor und jeder versucht, es Schritt für Schritt nachzumachen.

Die Teenager haben zweimal wöchentlich einen Jugendabend. Dort werden jugendspezifische oder christliche Themen durchgenommen, sowie auch über Berufsvorbereitung gesprochen. Danach wird zusammen gegessen. Für das Essen ist reihum jeder einmal verantwortlich etwas mitzubringen.

Für alle Teenager, die dieses Schuljahr die Oberstufe in einem anderen Ort besuchen, haben wir Schulbuspaten gefunden! (Siehe Foto unten)



An alle Paten ein herzliches Dankeschön!!

Leider hat der Chauffeur anfangs des Jahres einfach beschlossen, dieses Jahr koste der Bus 150 R\$ und nicht mehr 120! 150 sind etwa 75 Franken und nicht mehr wie bisher etwa 60 Franken. Leu aus dem Team versuchte einen anderen Chauffeur zu finden, leider erfolglos. Es wurde eine Sitzung mit den Eltern einberufen und alle haben sich bereit erklärt, die Differenz von R\$30 (etwa 15 Franken) selbst zu zahlen. Als Gegenleistung für das Sponsoring der Schule helfen die Teens zweimal pro Woche entweder in der Küche, im Garten oder beim Unterricht. Sie haben sich verpflichtet, den monatlichen Bericht des Lehrers im Projekt zu zeigen, dass wir wissen, dass sie die Schule besuchen und sich bemühen. Der Buschauffeur wird direkt von Paulo bezahlt.



Diese Woche findet neben dem normalen Unterricht ein spezielles Osterprogramm statt. Ein kleiner Osterweg entstand mit den verschiedenen Stationen von der Verurteilung von Jesus bis zum Kreuz. Gruppenweise wurden Themen durchgenommen wie Liebe, Hoffnung, Vertrauen und Vergebung. Mein Thema war Vergebung. Ich hielt eine Andacht zu diesem Thema, danach konnte jedes Kind auf

einen Zettel schreiben, wofür es Gott um Vergebung bitten möchte und/oder wem es vergeben möchte. Zusammen brachten wir die Zettel ans Kreuz, als Zeichen wie wir Jesus unsere Schuld und Vergebungsbereitschaft bringen. Am Karfreitag wurden die Zettel dann verbrannt. Danach beteten wir für jedes Kind und salbten es mit Öl. Jemand gab mir einmal Eierfarbe mit und so färbten alle Kids ein Ei, das sie mit nach Hause nehmen konnten. Jeder bekam am Karfreitag ein kleines Osternestli mit Süssem, Zettel mit den Bibelversen der Wochenthemen und leckeren Fisch mit Reis und Kartoffeln zu essen.



Wir möchten Euch einen kurzen Einblick in das Leben von Rodolpho aus unserem Projekt geben: Rodolpho ist 17 Jahre alt und lebt bei seiner Grossmutter. Sie hat pro Monat 90 Franken für sich und für Rodolpho zur Verfügung! Wie man mit sooo wenig Geld überleben kann ist eine Kunst. Seine Mutter lebt etwa zwei Stunden von hier und hat eine neue Familie gegründet. Für ihn ist im Haus kein Platz, wie sie sagt. Der Vater wohnt hier am Ort, aber kümmert sich leider auch nicht um ihn. Da seine schulischen Leistungen nicht gut sind, musste er mehrere Schuljahre wiederholen. Er braucht noch drei Jahre, um die Grundstufe abzuschliessen und dann noch weitere drei Jahre, bis er mit der Schule fertig ist. Die Kinder in seiner Klasse sind natürlich viel jünger als er. Das ist nicht einfach für ihn. Paulo ermutigt ihn, ins Lernen zu investieren und aktiver zu werden, da er sonst keine Zukunft hat. Er verspricht, sich mehr anzustrengen. Die Grossmutter ist sichtlich erleichtert, dass er im Projekt bleiben kann.

Ich bringe Euch herzliche Grüsse mit von dem Team und den Kindern und 1000 Dankeschön!

Sandra

